

Hans-Peter Haferkamp

Georg Friedrich Puchta
und die
»Begriffsjurisprudenz«



Hans-Peter Haferkamp

Georg Friedrich Puchta
und die »Begriffsjurisprudenz«

Studien zur
europäischen Rechtsgeschichte

Veröffentlichungen des
Max-Planck-Instituts
für europäische Rechtsgeschichte
Frankfurt am Main

Band 171



Vittorio Klostermann
Frankfurt am Main
2004

Hans-Peter Haferkamp

Georg Friedrich Puchta
und die »Begriffsjurisprudenz«



Vittorio Klostermann
Frankfurt am Main
2004

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Vittorio Klostermann GmbH
Frankfurt am Main 2004

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der
Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,
dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen
Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm
Typografie: Elmar Lixenfeld, Frankfurt am Main

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier  ISO 9706

Printed in Germany
ISSN 1610-6040
ISBN 3-465-03327-2

Für Rainer Schröder

Vorwort	XVII
Einleitung	I
Teil 1	Puchta-Bilder
Kapitel 1	Annäherung aus heutiger Perspektive 5
I.	Konturen eines Bildes 5
1.	Das Puchta-Bild in gängigen Handbüchern 5
2.	Vorbilder 8
a)	Karl Larenz 9
b)	Franz Wieacker 10
c)	Walter Wilhelm 11
II.	Im »Labyrinth der unterschiedlichen Stellungnahmen« 13
1.	Widersprüche 13
2.	Überlagerungen 13
3.	Neuere Deutungen: Der sympathische Begriffsjurist 14
4.	Diskussionsschwerpunkte... .. 15
a)	System 15
b)	Dogmatik... .. 20
III.	Methodische Ausgangsüberlegungen 21
IV.	Herangezogene Quellen 24
Kapitel 2	Annäherung aus historischer Perspektive: Drei Vorstudien 26
I.	Vorstudie 1: Puchta und Jhering 26
1.	Puchta und die »Begriffsjurisprudenz«: Ein Bild Jherings 26
2.	»Begriffsjurisprudenz« im Verständnis Jherings ... 28
a)	Die Dogmatik und das »Leben« 28
b)	Allgemeine Kennzeichen: »Ewige Begriffe« und »Überschätzung der Konsequenz«... .. 30
3.	Vertiefung 32
a)	Die »Methode Puchtas« bei Jhering? Einblicke in Jherings »begriffsjuristische Phase« 32
aa)	Jherings Methodenprogramm des Jahres 1844 32

bb) Beispiel: der zweifache Kaufpreisanspruch des Doppelverkäufers (1844)	34
b) Jherings Kritik an Puchtas Dogmatik: Versuch einer Systematisierung	37
aa) »Ewige Begriffe«	38
(1) Das ewige »Wesen der Obligation«	39
(2) Die Vorliebe für das römische Recht: »Mumiencultus«	39
(3) Bewußter Einsatz »ewiger Begriffe« gegen »Willkür«	41
bb) »Überschätzung der Consequenz«	42
(1) Verabsolutierung des »Principis«	42
(2) Systemzwang	44
4. Zusammenfassung	44
II. Vorstudie 2: Der »Umschwung« des Puchta-Bildes zwischen 1860 und 1880	46
I. Ausgangspunkt: Zäsuren des Puchta-Bildes	46
a) Puchta im Urteil seiner Zeitgenossen	46
b) Der »Umschwung«	48
2. § 59 von Jherings Geist III 1: Reaktionen in den sechziger und siebziger Jahren	50
3. »Scherz und Ernst« in den achtziger Jahren	57
a) Reaktionen in der Pandektistik	58
b) Gewandelte politische Rahmenbedingungen	60
c) Zweifel am Verfahren der Pandektenwissenschaft	62
aa) Ernst Immanuel Bekker	68
bb) Karl Bergbohm	70
cc) Otto Gierke	72
dd) Rudolf Stammler	74
4. Zwischen den Stühlen – Zusammenfassung	75
III. Vorstudie 3: »Inversionsmethode« und »Begriffspyramide«	78
I. »Begriffsjurisprudenz« als polemisches Schlagwort: Diskussion in der DJZ 1909	79
2. Präzisierungsversuche: »Inversionsmethode«	81
a) Max Rümelin	83
b) Philipp Heck	84
3. Puchta und das neue Bild	86
a) Die Richterrechtsperspektive	86

	aa) Puchta bei Heck und Rümelin	88
	bb) Ernst Landsberg... .. .	91
	b) Ein plausibles Bild?	92
	4. Die »Begriffspyramide«	94
	a) Puchtas System als »Begriffspyramide«	94
	b) Der »Formalist« Puchta bei Julius Binder	96
	5. Zusammenfassung	100
Kapitel 3	Ergebnisse	102
	I. Typenbildung	103
	1. Der »Lebensfremde«	103
	2. Der »Naturrechtler«	103
	3. Der »Productive«... .. .	103
	4. Der »Formale«... .. .	104
	5. Der »Autonome«	104
	II. Analyseraster	105
	1. System	105
	a) Oberster Grundsatz	105
	b) Mos geometricus oder organisches System?	106
	2. Rechtsfortbildung durch Rechtswissenschaft	107
	a) Verfahren... .. .	108
	aa) Inversionsmethode?	108
	bb) Funktion des Volksgeists?	108
	b) Flexibilität	109
	aa) »Außerjuristische« Wertungen?	109
	bb) »Ewige Begriffe« und »Mumiencultus«?	110
	cc) Puchtas Rechtslehre im Dienste überpositiver Gerechtigkeit?	112
Teil 2	Puchtas Jurisprudenz im Kontext	
Kapitel 1	Puchtas Hinwendung zur »Praxis«	113
	I. Bekenntnisse gegenüber Hugo	113
	II. »Praxis« – Annäherungen an eine unge- wohnte Perspektive	114
	III. Frühe Ausgangsposition 1821–1826	116
	1. Frühe Bekenntnisse zu Savigny... .. .	116
	2. Verwissenschaftlichung des Gemeinen Römischen Rechts als Aufgabe	118

	a) Am »Anfang der dritten Periode«	118
	b) Der antike und der heutige Rechtswissenschaftler	121
IV.	Wissenschaftspolitischer Kontext 1826/1827:	
	Krise in Berlin	124
	1. Eduard Gans und die »historische Schule«	124
	2. Taktische Fragen	127
	3. Aufnehmen des Fehdehandschuhs	130
V.	Gegen die »Antiquarischen« und »Unpractischen« – Stellungnahmen zur Zeitschriftenlandschaft 1828/1829	133
	a) Archiv für die civilistische Praxis	135
	b) Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft und Civilistisches Magazin	138
VI.	Puchtas Arbeitsplan	139
Kapitel 2	Juristenrecht – »das Recht der Praxis« (1822–1828)	141
I.	Die Problematik des Gewohnheitsrechts im Kontext der 1820er Jahre	141
	1. Gewohnheitsrecht – die »fast obsolete« Rechtsquelle?	141
	2. Annäherung: Marezolls »abentheuerliche Ansichten«, 1824... ..	143
	3. Gerichtsgebrauch als Gewohnheitsrecht?	146
	4. Jordans Forderung nach Verwissenschaftlichung des Gerichtsgebrauchs (1825)	154
	5. Gemeines Recht als Gewohnheitsrecht?	159
II.	Puchtas Juristenrecht als Reformprogramm	165
	1. Juristenrecht und Gesetzgebung: Eine unbekannte Stellungnahme Puchtas in den bayerischen Kodifikationsdebatten	165
	2. »Savigny's Vermischung von Gewohnheits- und Juristenrecht«	168
	3. Maurenbrechers Juristenrecht als »vollkommene Caricatur der natürlichen Wahrheit«	173
	a) »Äußere« vs. »innere« Autorität des Juristenrechts	174
	b) Der Jurist als Repräsentant	176
	4. Volksgeist und Juristenrecht funktional betrachtet	183

5.	Die systematische und die nationale Wahrheit des Juristenrechts	188
III.	Zwischenergebnis... ..	194
IV.	Methode des Juristenrechts	196
1.	Annäherung: Der »wieder und wieder« gelese- ne Beitrag Johann Christian Hasses	196
2.	Puchtas Methodenprogramm 1825/1828	205
3.	Durchführung in zwei dogmatischen Studien	206
a)	Über die Negatorienklage, 1827	206
b)	Über die expressa causa, 1828 (I)	211
4.	Analyse	216
a)	Herangezogene Quellen	216
b)	Korrektive Funktion des Juristenrechts... ..	216
c)	Produktive Funktion des Juristenrechts	218
aa)	»Bedürfnis«	218
bb)	»System«	220
V.	Vertiefung: Zur wissenschaftlichen Seite des Juristenrechts	221
1.	Die »Analogie« als Anhaltspunkt des Juristenrechts in den zeitgenössischen Methodendebatten	222
2.	Quelle, Begriff und Prinzip	231
a)	Der Blick ins »Positive«	232
aa)	Gegen die »Begriffsmacherey« der Kantianer	232
bb)	Auseinandersetzungen mit Gans 1826/27 um das »zufällige Dasein« in der Geschichte	234
b)	Rechtsatzbildung aus antiken Quellen	239
aa)	Strukturelle Gewißheiten: Das Recht unter den Händen der antiken Juristen	239
bb)	Auf den Spuren einer Hermeneutik Puchtas	240
cc)	Studien zur Quelleninterpretation	247
(1)	Über die Wegservituten (1823)	247
(2)	Über die expressa – causa, 1828/29 (II)	251
c)	Grundbegriffe und Prinzipien im Gemeinen Römischen Recht – Übergang zur Systemfrage... ..	255
Kapitel 3	System der Rechte	257
I.	Erste Systemversuche 1822 und 1825	257
II.	»Princip« und »Consequenz«: Puchtas Privatrechtssystem von 1829	259

	1. Vorstudien: Untersuchungen zu Gaius 1827/1829	260
	2. Kritik an den Systemen der Zeitgenossen	263
	3. Darlegung des eigenen Systems	266
	4. Zum Ausgangspunkt von Puchtas System: Der Streit um die Rechtsnatur des Besitzes	269
	5. Vergleich mit zeitgenössischen Systemmodellen ...	274
	6. Reaktionen, insbesondere: Stahls Kritik an Puchtas »Rationalismus«	281
	7. Überprüfung der Kritik Stahls an Puchtas System- programm von 1829	284
	a) Abbildung oder Darstellung des Systems	284
	b) »Strenge bewußte Gedankenverbindung« und zugleich »so unbefangen wie möglich« – Klarstellungen gegenüber Blume	287
	8. Vertiefung: Bildung der leitenden Begriffe	292
	a) Studie: Debatten um die Iura in re	292
	b) Analyse	298
	c) Savignys Besitz von 1803 als »Vorbild für alle ähnlichen Arbeiten«	299
	III. Zwischenbilanz	305
	1. System	305
	2. Begriffsbildung	305
	3. Rechtsfortbildung	306
Kapitel 4	Philosophische Vertiefungen 1829–1841	309
	I. Offenes Bekenntnis zur Philosophie als Grundlage der Jurisprudenz	309
	II. Der Disput zwischen Puchta und Stahl als philosophischer Grundlagenstreit	311
	III. Puchta und Schelling – Rückgewinnung einer verschütteten Perspektive	315
	IV. Schellings Münchener Vorlesungen 1828–1834 als Textgrundlage der Interpretation	321
	V. Philosophische Einblicke in den Volksgeist	324
	1. Problemstellung: Stahls Frage nach der göttlichen Natur des Rechts	324
	a) »Nicht der Mensch setzt das Recht« – Begründungsschwächen im ersten Band des Gewohnheitsrechts	324

	b) Wie kommen »Christus und das Recht zusammen«?	327
	c) Göttliche Ordnung und menschliches System ...	331
	2. Puchtas Antwort: Recht als menschengemacht und doch auf Gott zulaufend	331
	a) Konzept der »Philosophischen Grundlage« der Enzyklopädie von 1841	332
	b) Recht als menschliches Produkt	333
	c) Freiheit als »Keim des Rechts«	337
	d) Der Sündenfall als »positiver« Nachweis der menschlichen Freiheit	340
	e) Recht im Prozeß der Weltalter	342
	VI. Auswirkungen auf Puchtas Systembegründung	347
	1. Die »freie oder historische Seite des Rechts«	347
	2. Die »logische oder vernünftige Seite des Rechts« ...	352
	VII. Ergebnis	357
Kapitel 5	Präzisierung mit Blick auf Puchtas Pandekten 1838–1846	358
	I. Die »positive« Grundlage	358
	1. Der schwankende Boden – Kritik an Stahl, Kierulff und Beseler	358
	2. Abweichungen von Savigny in der Interpretationslehre	361
	3. Studie: Stellvertretungslehre bei Savigny und Puchta	368
	4. Vom Juristenrecht zum Recht der Wissenschaft ...	371
	5. Verbleibende Schranken der Freiheit	377
	a) Göttliche Gebote und Gute Sitten	378
	b) »Prinzipien des bestehenden Rechts«	380
	6. Zwischenergebnis... ..	383
	II. Wissenschaft als Suche nach dem Vernünftigen im Wirklichen	383
	1. Annäherung – Kritik am »organischen« System Vangerows	383
	2. Wissenschaftliche Aufgabe von Puchtas Lehrbuch der Pandekten	386
	3. Studie: Puchtas Servitutenlehre im zeitgenössischen Vergleich	389
	a) Puchtas »compendiarische Darstellung« als Zugangsproblem... ..	389

b)	Puchtas Compendium als Ausdruck einer »neuen Richtung« 390
c)	Vergleichende Einblicke in die Architektur der Darstellung 392
aa)	Grundprincipien aus der Eigenschaft der Servituten als iura in re 394
bb)	Grundprincipien aus der »eigenthümlichen Natur der Servituten« 397
4.	Zur systematischen Struktur der Pandekten 404
a)	System der Rechte und der Rechtsverhältnisse – Gesamtsystem 405
b)	Systemteile, die aus Puchtas Rechtsbegriff mit »logischer Nothwendigkeit« folgten 408
c)	»Freie Rechtssätze« als Bestandteil des Systems	413
d)	Überdruckventile 416
aa)	Rechtssätze in Ausnahme zur ratio iuris – ius singulare 416
bb)	Richterliche Billigkeitskorrektur – in integrum restitutio 418
5.	Umriss des Rationalitätskonzepts Puchtas im Lichte von Schellings Münchener Vorlesungen	419
a)	Setzung und Konsequenz als rationales Grundmuster in Puchtas Pandekten 419
b)	Vergleich mit Schellings Münchener Modell einer »dupliken Rationalität« 421
III.	Rechtsfortbildung 427
1.	Geist und Buchstabe 427
2.	Möglichkeiten und Grenzen juristischer Rechtsfortbildung 429
a)	Recht der Wissenschaft 429
b)	Juristengewohnheitsrecht 433
IV.	Zur politischen Dimension des Pandekten- lehrbuchs Puchtas 434
1.	Das Privatrecht »sicherstellen« gegen die »Staatskünstler« 434
2.	Ansprechpartner: Die Justiz 438

Teil 3	Puchta und die »Begriffsjurisprudenz« – Analyse	
I.	Puchtas System	443
I.	Oberster Grundsatz	443
2.	Mos geometricus oder organisches System?	444
II.	Puchtas Konzept wissenschaftlicher Rechtsfortbildung	448
I.	Verfahren... ..	449
a)	Inversionsmethode?	449
b)	Funktion des Volksgeists	451
2.	Flexibilität	453
a)	Durchgriff auf »außerjuristische« Wertungen?	453
b)	»Ewige Begriffe« und »Mumiencultus«?	454
c)	Puchtas Rechtslehre im Dienste überpositiver Gerechtigkeit?	458
	Schluß: Jherings Ruf nach der »heilsamen Inconsequenz«	461
	Zusammenfassung	463
	Quellen- und Literaturverzeichnis	473
A.	Schriften Georg Friedrich Puchtas	473
I.	Selbständige Schriften... ..	473
II.	Aufsätze... ..	473
III.	Besprechungen durch Puchta	476
IV.	Ungedruckte Quellen	478
B.	Besprechungen der Werke Puchtas	480
C.	Sonstige Quellen und Literatur	481
	Brief Puchtas an Blume vom 22.5.1829	523
	Sachregister	527
	Personenregister	531

